



Russkaja mit der Matrosenluft im Kino: Mit dabei ist auch der Purgstaller Engel Mayr (2. von links).

Alle Macht den Ratings!

PURGSTALL | Die Kabarett-Gruppe die „Brennesseln“ kommen am Freitag, 3. Mai, mit ihrem neuen Programm nach Purgstall. „Alle Macht den Ratings“ beginnt um 20 Uhr im Pfarrheim. Wort- und pointenreich nehmen Alfred Aigelsreiter (Text), Robert Herret, Paul Peschka und Peter Siderits (Musik) Politik, Haftanstalten und einiges mehr ins Visier.

Karten im Vorverkauf (10 Euro) gibt es bei der Trafik Angerer in Purgstall und bei der Volksbank Purgstall. AK: 12 Euro.

Stummer Film, laute Musik

Kino | Wenn Russkaja auftritt, ist es niemals leise. Die Ska-Band nahm im „Orchestergraben“ des Wieselburger Kinos Platz und lieferte Livemusik zum Stummfilm „Panzerkreuzer Potemkin“.

Von Eva Lugbauer

WIESELBURG | Russkaja und ruhige Musik, das passt ungefähr so gut zusammen wie Gott und der Beelzebub, also gar nicht - möchte man meinen. Am Mittwoch bewies die Ska-Band das Gegenteil.

Sie lieferte live den Soundtrack zum Stummfilm-Klassiker „Panzerkreuzer Potemkin“, der sich mit der russischen Revolution im Jahr 1905 auseinandersetzt und im Rahmen des Filmklubs im Wieselburger Kino lief. Russkaja hat den 1925 erschie-

nenen Film neu vertont und führte die Komposition in Wieselburg erst zum zweiten Mal in der Bandgeschichte auf - und schlug auch die eine oder andere ruhige Saite an.

So untermalte etwa ein melodisches Blechbläser-Solo Szenen von einsegelnden Schiffen in den Hafen, ja, das eine oder andere Mal zückten die Musiker auch die Streichinstrumente und anstatt der einen standardmäßigen Geige, die bei Russkaja immer dabei ist, war zwischendurch auch mal ein dreistimmiger Streichersatz zu hören.

Ganz ohne den berüchtigten Russkaja-Sound kam die Band aber auch bei der Filmmusik nicht aus. Immer wieder waren ein paar bekannte Russkaja-Takte eingestreut. Auch die Freunde der „Hau-drauf-Musik“ - wie Bandmitglieder ihren Stil selbst bezeichnen - kamen also durchaus auf ihre Kosten.

Konzertante wechselten mit energiegeladenen Teilen, ebenso wie die Blicke der Besucher zwischen Band und Leinwand. Denn fast war man ja versucht, mehr auf das Geschehen im Orchestergraben, als auf die Lein-

wand zu achten. Und die Band selbst fand so großen Gefallen an der Live-Begleitung vor der Kinoleinwand, dass sie als Zugabe gleich ein Experiment startete, sich selbst synchronisierten und live zu ihrer neuen Nummer „Energia!“ spielte, während im Hintergrund auf der Leinwand das Video lief.

Fazit: Russkaja ist auch hörensenswert, wenn kein Tanzboden in Reichweite ist - auch wenn im Kinossessel manchmal die Beine zuckten. Und: Leise spielt Russkaja auch bei ruhiger Musik nicht.



Die sieben Musiker sorgten im „Orchestergraben“ des Kinos Wieselburg für die passende Musik zu jeder Filmszene: mal ging es sehr ruhig, dann wieder energisch zu.

Fotos: Eva Lugbauer